Schmidt, Rudolf

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 50

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach seinem Studiumsabschluss in München kam er am 1. Juli 1921 als junger Architekt zum Hochbauamt des Kantons St. Gallen und wurde im Jahre 1930 zum Adjunkten des Kantonsbaumeisters befördert. Nach dem Austritt von Arch. A. Ewald erfolgte im Jahre 1947 seine Wahl zum Kantonsbaumeister; Ende 1960 ist Carl Breyer in den Ruhestand getreten. Während 40 Jahren war es ihm vergönnt, im Dienste des Baudepartementes beim Ausbau der Spitäler, Anstalten, Schulhausbauten usw. sein hohes fachliches Können nutzbringend anzuwenden. Wir rufen in Erinnerung: Neubau des Infektionshauses im Kantonsspital St. Gallen, Neubau von Schwesternhäusern in der Heil- und Pflegeanstalt in Wil, Umbau und Renovation des Hauptgebäudes in der Heil- und Pflegeanstalt St. Pirminsberg, Neubau des Unterkunfts- und Verwaltungsgebäudes der Arbeitserziehungsanstalt Bitzi, Ausbau des Krankenhauses in Uznach, Umbau der Landwirtschaftlichen Schule in Rheineck und viele andere mehr. Gerade in der Zeit, als Arch. Breyer die Leitung des Hochbauamtes übernahm, begann die intensive Bauepoche im Schulhausbau. Viele Ortsschulräte werden sich daran erinnern, mit wieviel Eifer und Hingabe auch die scheinbar kleinen Probleme bearbeitet wurden. Krönender Abschluss seines Werkes im Dienste des Kantons St. Gallen war der Ausbau des Krankenhauses Walenstadt.

Alle, welche mit C. Breyer in Kontakt kamen, haben ihn als konzilianten, vornehmen und jederzeit liebenswürdigen Menschen kennen gelernt. Sein Urteil in Fachfragen wurde von den Architekten immer sehr geschätzt, nicht zuletzt wegen der objektiven und unparteiischen Einstellung. Seine herzensgute Gattin hat dem Dahingeschiedenen jederzeit gerne die schwere Aufgabe erleichtert und viele Opfer für den Dienst im Kanton St. Gallen gebracht. Es war ihm leider nicht mehr lange vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen, und wir nehmen schweren Herzens Abschied von einem Menschen, der in aller Bescheidenheit Grosses geleistet hat. *A. Sigrist*

† **Alfred Müller** wurde dem Ehepaar Jakob Müller-Suter am 19. Oktober 1890 in Aarau geboren. Er wuchs als zweitjüngstes von fünf Geschwistern in einem glücklichen Familienkreis auf. 1905 zog die Familie nach Zürich, wo Alfred Müller die Mittelschule besuchte und im Jahre 1910 sein Studium als Maschineningenieur an der ETH begann. Bald trat er auch der Turnerschaft Utonia bei und verlebte dort frohe und übermütige Zeiten. Im Ersten Weltkrieg leistete er als Leutnant seinen Wehrdienst. Nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums blieb er als Assistent bei Prof. Prašil und heiratete 1919 seine Couleur-Dame Anny Lerch. Dieser Ehe wurden vier Kinder geschenkt.

1920 zog das Ehepaar nach Basel, wo Alfred Müller einen Posten am Gaswerk antrat. Im Jahre 1924 wurde er an die Stauwerke AG. nach Zürich berufen; im Auftrage dieser Firma bereiste er in den Jahren 1924 bis 1935 ganz Europa. 1935 ging das Unternehmen an Ing. H. Lichtenhahn über, für den A. Müller bis 1942 arbeitete, als es gänzlich aufgelöst wurde. Da kaufte er ein Haus auf dem Schaufelberg/Gibswil und bewirtschatete das dazugehörende Land. Inzwischen war aber bereits der Zweite Weltkrieg ausgebrochen, und Alfred Müller leistete wiederum Militärdienst, und zwar hauptsächlich in der Festung Sargans. Dem Landbau nahestehend, gründete er 1945 mit einem Dienstkameraden die Firma Agromag, der 1955 die Firma Traktomag folgte und sich gut entwickelte. Leider war es unserem S. I. A.- und G. E. P.-Kollegen nicht vergönnt, im Alter die Früchte seiner Arbeit zu geniessen, wie er es sich gewünscht hatte. Arthritis verunmöglichte ihm das Geigenspiel, Operationen und Leiden füllten mehr und mehr seine Tage, bis er am 20. Oktober durch den Tod erlöst wurde. Mit ihm ist ein froher, herzensguter, bescheidener Mensch und vorbildlicher Familienvater dahingegangen.

† **Paul Hauri,** dipl. Ing. S. I. A., G. E. P., von Hirschthal AG, geboren am 13. Juli 1883, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1907, der seine ganze Laufbahn beim Gaswerk Basel zurückgelegt hat und zuletzt Bauleiter der Gaskokerei Kleinhüningen war, ist am 24. Juni 1961 gestorben.

† **Rudolf Schmidt,** Bau-Ing. S. I. A., G. E. P., von Basel, geboren am 2. März 1895, ETH 1914 bis 1921, ist am 5. Dezember nach langer Krankheit gestorben. Er hatte von 1925 bis 1935 in Rumänien beim Bahnbau, als Stadtingenieur von Roman und Chefingenieur des Regierungskreises Neamtz gewirkt, kehrte 1936 in die Schweiz zurück, leistete viel Militärdienst und führte seit 1945 ein Ingenieurbüro in Küsnacht bei Zürich.

† **Fritz Baeschlin,** Prof. Dr. h. c., der gewesene langrige Präsident der G. E. P., den man am ETH-Tag noch an der Feier im Auditorium maximum teilnehmen sah, ist am 6. Dezember in seinem 81. Lebensjahr gestorben.

Buchbesprechungen

Berufswahl. Erfahrungen und Gedanken eines Psychologen. Von *H. Spreng.* 64 S. Zürich 1961, Verlag Mensch und Arbeit. Preis geh. Fr. 6.50.

«Der Friede in der Welt beginnt in der Familie, das haben uns schon Pestalozzi und Gotthelf gesagt. An unserer und der jungen Generation liegt es, diese Wahrheit im Alltag zu leben.» So steht es im Vorwort dieses ansprechenden Büchleins; und wahrlich, wer darin liest, findet eine Fülle von Gedanken und Hinweisen — alles Selbstverständichkeiten, die heute nicht mehr wirksam sind —, die ihm zeigen, worauf es ankommt. Angesprochen werden vor allem Eltern, dann aber auch Lehrer und Erzieher und insbesondere Vorgesetzte; obliegt es diesen doch, den Nachwuchs nicht nur zu beschaffen, sondern zu pflegen. Dazu müssen sie die Jugend, aber noch viel mehr sich selber wirklich kennen und zwar nicht nur von aussen und von vorne, sondern auch von innen und von hinten. Wer es sich angelegen sein lässt, die zahlreichen treffenden Beispiele auf seine eigene Person zu beziehen, wird erstaunt sein über das, was in seinem eigenen Schatten alles enthalten ist, — und er wird, indem er dazu steht, den grössten Gewinn haben. Das aber ist die Voraussetzung, um den Jungen verständnisvoll begegnen und sie in ihrer schweren Lage auch richtig führen zu können. *A. O.*

Ueber den Beruf des Bauingenieurs. Von Reg.-Baumeister a. D. Dr.-Ing. *Hans Baumann.* 150 S. Format 16 × 22 Zentimeter, 16 Kunstdrucktafeln. Wiesbaden 1960, Bauverlag. Preis geb. 18 DM.

Es gibt kurzatmige Berufskunden, die der Leser enttäuscht aus der Hand legt, weil er auf wenigen Dutzend Seiten einfach kein Bild des Berufes erhalten konnte. Aber auch eine recht ausführliche Darstellung des Themas ist uns zu Gesicht gekommen, die erstaunlich wirklichkeitsfremd abgefasst war. Alle diese Bedenken und Einwände treffen nun auf das vorliegende Buch nicht zu, vielmehr das Gegenteil: hier spricht einer, der den Beruf durch und durch kennt und ihn auch so meisterhaft darzustellen versteht, dass man seinen Ausführungen Seite um Seite, Kapitel um Kapitel, nur immer wieder zustimmen muss. Auch der erfahrene Bauingenieur wird erstaunt sein, wie mannigfache wesentliche Züge sein Beruf aufweist, wenn man ihnen nachgeht und sie klar herausarbeitet, wie es der Verfasser — und zwar in einem flüssigen, anziehenden Stil — tut, wobei er auch eine Fülle treffender Nebenbeobachtungen einflicht.

Schon die einleitenden Ausführungen über die Berufswahl und über die akademischen Berufe im allgemeinen zeugen für die menschliche Reife des Verfassers, der nichts obenhin mit raschem Urteil abtut. Die materielle Seite, die Karriere-Möglichkeiten, werden an den ihnen zukommenden Platz in der Rangordnung der für die Berufswahl wichtigen Faktoren gestellt, und die Bedeutung der Mittelschul-Noten wird feinsinnig bewertet. Bei der Schilderung der Ausbildungswege und ihrer Bedeutung für die spätere Berufslaufbahn wird der Verfasser sowohl dem Akademiker wie dem Techniker völlig gerecht.

Im Zusammenhang mit der Schilderung «Wesen des Berufes» gibt sich Gelegenheit zu fesselnden Exkursen: «Die Frau als Bauingenieur», «Bauingenieur und Architekt», «Die Anonymität des Berufes». (In diesem letztgenannten Punkte scheint uns aber der Verfasser etwas zu pessimistisch, in-